

# „Verkehrspolitik wird immer wichtiger“

## 100 Jahre BUND Bremen: Geschäftsführer Martin Rode über den Wandel der Themen in der Umweltbewegung

Der Bremer Landesverband des BUND besteht 100 Jahre. Sara Sundermann hat mit Geschäftsführer Martin Rode über den Wandel des Naturschutzes, über Massentierhaltung und die Folgen der Bremer Piepmatz-Affäre gesprochen.

**Der Bremer BUND ist 1914 aus einer Vogelschutz-Gesellschaft entstanden. Für Vögel interessieren sich auch heute viele Naturliebhaber besonders stark. Warum stehen gerade Vögel für Umweltschutz und nicht Fischotter oder Wildblumen?**

**Martin Rode:** Otter sieht man selten, Vögel dagegen können auch von Laien wunderbar beobachtet werden. Viele nehmen den Vogelzug wahr, wenn Wildgänse über die Stadt ziehen. Auch viele der ersten Bremer Umweltschützer waren Vogelkundler und Jäger, die Singvögel für die Käfighaltung gefangen haben. Vögel wurden damals auch noch gegessen. Die Landbevölkerung aß zum Beispiel Kampfläufer, die in den Bremer Sümpfen weit verbreitet waren und heute fast ausgestorben sind. Um 1914 war die gesamte Landschaft stark im Umbruch. Moore wurden entwässert, die Sumpflandschaft verschwand vielerorts. Dadurch geriet Naturschutz ins Blickfeld.

**Welche Themen des BUND interessieren die Bremer heute am meisten – zieht da auch die Vogelbeobachtung besonders?**

Ja, Naturerlebnis und insbesondere die Vogelbeobachtung sind auch heute sehr attraktiv. Aber es sind auch sehr viele Leute stark vom Klimaschutz berührt. In den letzten zwei, drei Jahren kristallisiert sich aber besonders die Massentierhaltung ganz deutlich als ein zentrales Thema heraus.

**Warum beschäftigt uns das Thema so?**

Ich glaube, die Massentierhaltung ist im Bereich Agrarpolitik tatsächlich der Kern des Problems. Darin verbindet sich vieles: Klimaschutz, Wasserverschmutzung, weltweiter Futtermittel-Anbau und Dritte-Welt-Aspekte. Auch emotionale Berührung spielt eine Rolle. Denn der Umgang mit Tieren ist dabei so weit entfernt von unseren ethischen Grundsätzen, dass viele das Thema lieber wegblicken. Wer sich dennoch damit beschäftigt, handelt danach oft anders.

**Von der Naturbeobachtung zum Akteur in der Umweltpolitik: Welchen Wandel hat der BUND durchgemacht? In den 80ern zum Beispiel war in der Bremer Umweltbewegung bestimmt einiges los, oder?**

Ab 1980 bekam der Naturschutz eine ganz andere Dynamik. In dieser Zeit wurden die wertvollsten Bremer Gebiete gesichert, auch maßgeblich auf Betreiben des BUND. Damals wurden die Borgfelder Wümmwiesen unter Schutz gestellt, heute Bremens größtes Naturschutzgebiet. Auch das Hollerland wurde geschützt: Eine Entscheidung, die damals sehr umstritten war. In den 80ern wurde auch die Verbandsklage



Rückblick auf hundert Jahre Umweltbewegung in der Stadt: Martin Rode ist Geschäftsführer des Bremer BUND, der in diesem Jahr sein 100. Jubiläum feiert. FOTO: FRANK KOCH

eingeführt, was von großer Bedeutung für den Umweltschutz war.

**Warum war das so wichtig?**

Seit es die Verbandsklage gibt, können Umweltverbände auch vor Gericht ziehen, wenn bei Großprojekten Natur- und Umweltschutz zu kurz kommen. 1983 gab es eine Verbandsklage des BUND gegen das Bremer Güterverkehrszentrum (GVZ). Das GVZ wurde gebaut, aber es wurde vor Gericht durchgesetzt, dass dafür Bremens

erste große Ausgleichsfläche für Tiere und Pflanzen in Brokchuchting entstand.

**Ein paar Jahre später, 1995, machte dann ein Streit um ein Bremer Umweltschutzgebiet sogar bundesweit Schlagzeilen: Die Piepmatz-Affäre. Können Sie für die Jüngeren erklären, was da los war?**

Zu der Zeit wurde Bremen von einer Ampelkoalition regiert. Das grün geführte Umweltressort hat damals unabgestimmt große Teile der Bremer Flussniederungen

der EU als Vogelschutzgebiet gemeldet. Das FDP-geführte Wirtschaftsressort wollte auf einer kleinen Teilfläche aber Gewerbe ansiedeln. Da knallte es dann – und das Ende der Koalition aus SPD, FDP und Grünen folgte. Das war bundesweit das einzige Mal, dass eine Koalition im Streit um ein Vogelschutzgebiet zerbrach. Die umstrittene Fläche in Hemelingen wurde später sogar zurückgenommen. Dennoch bleibt die Vogelschutzmeldung ein wichtiger Schritt für den Naturschutz in Bremen.

**Um Naturschutzgebiete wird heute nur noch selten gestritten. Für welche Ziele müssen Sie heute in Bremen kämpfen?**

Der Bereich Verkehrspolitik wird immer wichtiger, denn Autos sind weiterhin stark überbetont. Der Radverkehr und die Straßenbahn müssen ausgebaut werden, und das bedeutet Geld umzuverteilen.

**Alle großen Parteien haben heute Umweltthemen im Programm, in Hessen wird Schwarz-Grün regieren. Öko ist heute nicht mehr alternativ, sondern schick.**

In Regierungen werden Kompromisse ausgehandelt, Umweltschutz rückt zu oft in den Hintergrund. Deshalb ist es unsere Aufgabe, Druck zu machen, zum Beispiel bei der Weservertiefung. Aber insgesamt sind unsere Kernthemen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Unsere Unterstützer sind ein Querschnitt der Gesellschaft und kommen aus dem gesamten Stadtgebiet mit Schwerpunkt im Bremer Osten.

**Wenn man an die Umweltbewegung der 80er denkt, sieht man typischerweise langhaarige Studenten und politisierte Lehrer vor sich. Wie muss man sich heute Ihre aktivsten Mitstreiter vorstellen?**

Es engagieren sich heute viele aktive Ältere bei uns, es kommen aber auch viele junge Eltern, die bei Naturerlebnis-Aktionen mitmachen und die eine Generation weiter denken, seitdem sie Kinder haben.

**Zur Person:** Martin Rode ist seit 2001 Geschäftsführer des Bremer BUND. Nachdem er als freiberuflicher Biologe im Bereich Vogelkarterung tätig war, kam er 1990 zum BUND.

### Veranstaltungen zum Jubiläum

■ In diesem Jahr feiert der Bremer BUND sein 100. Jubiläum. Er hat heute rund 6500 Mitglieder und Förderer. Das ganze Jahr über gibt es Veranstaltungen zum Jubiläum, zum Beispiel einen Festakt am 23. Mai und ein großes Sommerfest in der BUND-Kinderwildnis am 22. Juni. Außerdem gibt es Exkursionen zu Wiesenvögeln im Blockland oder ins Wattenmeer. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter [www.bund-bremen.net](http://www.bund-bremen.net)

# Überfall auf Supermarkt

## Ein Täter in Straßenbahn erwischt

**Bremen (wk).** Zwei maskierte Männer haben am Dienstagabend einen Supermarkt in Hemelingen überfallen. Gegen 21 Uhr betreten die mit schwarzen Mützen maskierten Räuber den Supermarkt in der Mahndorfer Heerstraße. Einer richtete seine Schusswaffe auf eine Kundin und anschließend auf eine 52 Jahre alte Angestellte, die sich gerade vor dem Leergutraum befand. Die Frau schrie um Hilfe und flüchtete ins Büro zu einem Kollegen.

Währenddessen nahm sich sein Komplize diverse Tabakwaren und stopfte sie in den Rucksack. Anschließend flüchtete das Duo über die Gleise in Richtung Bahnhof Mahndorf. Einer geriet dabei ins Stolpern und verlor dabei die Tasche mitsamt Beute und seinen persönlichen Papieren. Während die Polizei nach den Tatverdächtigen fahndete, setzte sich einer der Täter in eine Straßenbahn. Nachdem der Fahrer ihm gesagt hatte, dass hier Endstation der Bahn sei, lief er zur nächsten Linie. Hier wurde er von einer Streifenwagenbesatzung entdeckt. Der 36 Jahre alte Mann, auf den auch die gefundenen Papiere ausgestellt waren, wurde festgenommen. Er ist schon durch Raubtaten bekannt.

Die Polizei fahndet weiterhin nach seinem Komplizen und bittet die Bevölkerung um Mithilfe: Er trug eine schwarze Jacke mit weißem Rand in Brusthöhe und ist bewaffnet. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 3623888 entgegen. Außerdem wird eine Frau, die sich während des Überfalls im Supermarkt aufhielt, gebeten, sich bei der Polizei als Zeugin zu melden.

# Zeugen gesucht für Einbruch bei Blindem

**Bremen (wk).** Die Polizei sucht Zeugen für einen Einbruch in Walle, bei dem die Täter am Montagabend Spezialgeräte für Blinde und Sehbehinderte gestohlen haben. Der 64 Jahre alte Eigentümer ist wegen seines Handicaps dringend auf die Geräte angewiesen. Am Montag war die Familie anlässlich einer Geburtstagsfeier gemeinsam unterwegs. In der Zeit hatten die Einbrecher die Terrassentür aufgehebelt und alle Räume durchwühlt. Neben Schmuck, einem Tablet-PC und einem Smartphone stahlen die Einbrecher mehrere Spezialgeräte des blinden Mannes, unter anderem ein Zusatzgerät für den PC „Braille Waves“, eine spezielle Schreibmaschine „Perkins Brailier“ und eine spezielle Taschenuhr für Blinde. Die Polizei fragt, wem am Montagabend zwischen 17.45 und 21.40 Uhr verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Bereich Wartburgstraße, Zwinglistraße und Arndtstraße aufgefallen sind. Hinweise werden erbeten unter Telefon 3623888.

# LESERFORUM

**Zum Artikel „Ein Bau als Spektakel“:**

## Dachaufbau ändern

„Der Bau passt sich sensibel in die historische Umgebung ein“, lobt der englische Architekt der neuen Bremer Landesbank am Domshof, Peter St. John, seinen Entwurf.

Das mag für die unteren fünf in interessanter Backsteinarchitektur geplanten Stockwerke zutreffen. Nicht aber für die oberen zwei abtarrassierten, mit einem Flachdach versehenen Dachgeschosse. Durch den gestalterisch befremdlichen Dachaufbau wirkt der insgesamt sieben(!) Stockwerke hohe Bankkomplex gegenüber dem benachbarten neuen Rathaus viel zu dominant.

„Demut vor der Geschichte dieses Platzes“ (Zitat Finanzsenatorin Linnert) findet so leider nicht statt. Es ist noch nicht zu spät, die Architektur des gegenüber der Backsteinfassade misslungenen Dachaufbaus zu ändern und durch eine Form zu ersetzen, die sich de facto sensibel in den historischen Kontext einfügt.

Wer an einem solchen Ort in die Champions-League will, muss schon mehr tun als

den Bremern nur eintönige Flachdächer anbieten. Das verstand schon der einst heftig umstrittene Architekt des Bürgerschaftshauses, Wassili Luckhardt, und versah seine ursprüngliche mit einem Flachdach geplante Entwurfsidee mit den wohlbekanntesten Giebelböckchen.

AXEL SPELLENBERG, LILIENTHAL

## Warum keine Arkaden?

Mein Weg in die Innenstadt führt an der Baustelle für den Neubau der Bremer Landesbank vorbei. Jedes Mal, wenn ich am Bauzaun vorbeikomme, fällt mein Blick auf das Bild der zukünftigen Bremer Landesbank und jedes Mal frage ich mich, warum wurde auf die Arkaden verzichtet? In Anlehnung an das Rathaus würde sich der luftige Gang im massiven Gebäude der Landesbank fortsetzen und eine Leichtigkeit erzielen, die wohlthuende Auswirkungen hätte auf die Passanten und den Gesamteindruck.

Vielleicht ist es ja zu diesem Zeitpunkt noch möglich, eine Korrektur von Peter St. John vornehmen zu lassen, denn wenn die Bank erst einmal steht, ist es zu spät.

DAGMAR LÖBERT, BREMEN

**Zum Thema „Mütterrente“:**

## Geschröpfte Kleinstverdiener

Die Finanzierung der erhöhten Mütterrente ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, und diese Milliarden wären von allen Steuerzahlern zu leisten. Um Steuererhöhungen zu vermeiden, bedient man sich aber aus der Rentenkasse der Arbeitnehmer. Ach, welch freudige Nachricht: Die Beiträge müssen deshalb nicht erhöht werden. Eigentlich hätte man aber die Beiträge senken müssen, was man durch eine Gesetzesänderung verhindert hat. Auf diese Weise zahlen für dieses imagepflegende Wahlgeld die Kleinstverdiener, die sonst keine Steuern zahlen. Ich nenne das unsozial und unverschämte, die Beitragszahler so zu schröpfen. Haben unsere Politiker denn überhaupt kein Rechtsgefühl mehr?

DAGMAR GEFFKEN, GRASBERG

**Zum Artikel „800 Wörter für Schüler“:**

## Kompetenz nicht vorhanden

Da wird das eine oder andere Rad mal wieder neu erfunden, damit sich einige Experten gegenseitig auf die Schulter klopfen können. Zu meiner Zeit wurde nicht nur in Deutsch Rechtschreibung gelehrt, sondern auch in anderen Fächern (Mathe und Sachkunde, wie es damals noch hieß). Wie? Ganz einfach: Texte wurden nicht nur kopiert oder ausgedruckt und verteilt (Zettelwirtschaft), sondern vom Lehrer an die Tafel geschrieben (ja, die konnten damals auch noch schreiben!) und von den Schülern

in ein Heft abgeschrieben. Oder die Texte wurden aus einem Lehrbuch abgeschrieben. So wurde bei Textaufgaben in Mathe doch glatt noch Rechtschreibung gelehrt. Die Schüler mussten gezwungenermaßen die Aufgaben von Anfang bis Ende intensiv lesen, was auch dem Matheunterricht noch zustattenkam. Heutzutage werden die Aufgaben auf dem Zettel mal eben überflogen und mit viel Glück auch verstanden.

Aus eigener Erfahrung: Über die Kompetenz der Lehrkräfte braucht man nicht mehr sprechen, sie ist schlichtweg nicht vorhanden. Eine Mathelehrerin mit der Meinung, dass das Abzählen mit den Fingern am Ende der 3. Klasse als Ersatz für Kopfrechnen gut ist, hat keine Kompetenz. Und eine Bildungspolitik, bei der dies möglich ist und toleriert wird, kann auch keine Kompetenz haben. Die Kompetenz ist wahrscheinlich wieder dort zu finden, wo dem durch oben beschriebenen Missstand erzeugten Fachkräftemangel durch Anwerben von besser ausgebildeten Schülern aus dem Ausland Abhilfe geschaffen werden soll. Was für eine ideologische Brille muss man haben, um einen solchen Zustand zu erreichen?

OLIVER UTZAT, BREMEN

**Zum Artikel**

**„Gute Noten nur für die besten Heime“:**

## Humanpflege als Ziel

Ein neues, genaueres Bewertungssystem ist gut und wünschenswert. Dennoch darf man dabei nicht vergessen, gute Arbeit braucht auch Zeit, die in der Pflege leider sehr knapp bemessen ist. Und auch die Damen und Herren vom MDK, der Heimaufsicht und der Politik sollten einmal darüber nachdenken, wenn sie auf der anderen Seite stehen, sprich die Bewohner wären, ob sie dann auch im Akkord versorgt werden möchten.

Was am meisten in der Pflege fehlt, ist Zeit. Wer Zeit hat, kann auch gute Arbeit, sprich Pflege abliefern. Dennoch, solange leider der alte Mensch in der Gesellschaft nichts wert ist, Tierpfleger im Zoo haben mehr Zeit für die Versorgung der Tiere, als das Pflegepersonal für die Pflege alter Menschen, taugen auch die besten Pflegeabsichten nichts. Also: Weg von der Minutenpflege und hin zur Humanpflege, dann bräuchten wir auch keine Benotungen der Pflegeheime, dann wäre gute Pflege selbstverständlich.

INGRID BLOHM, HUDE



Hier entsteht der Neubau der Bremer Landesbank. Offenbar ist nicht jeder mit den Plänen einverstanden. FOTO: KOCH

Scannen Sie das Bild und schreiben Sie uns eine E-Mail. Eine Anleitung finden Sie auf Seite 1.

**REDAKTION LESERFORUM**  
Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG  
Leserforum · 28189 Bremen  
Mail: [leserforum@weser-kurier.de](mailto:leserforum@weser-kurier.de)

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

**Schwierige Aufgabe:** Wie soll ein vernünftiges Bewertungssystem für die Pflege aussehen?

FOTO: DPA

